

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt Nagold monatlich RM. 1.50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.80 einchl. 18 Pfg. Postzustellgebühr, zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Jaiser (Nah. R. Jaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 Spalte 200 Bogen-Zelle oberem Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restameisen 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 272

Begründet 1827

Samstag, den 19. November 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Zur Kabinettskrise

Reichskanzler v. Papen hat nach den erfolglosen Verhandlungen mit den Parteien dem Reichspräsidenten das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts angeboten. Die Regierung Papen, die am 1. Juli d. J. von Hindenburg berufen wurde, ist der Form nach auf dieselbe Weise wie ihre Vorgängerin, die Regierung Brüning, zurückgetreten. Beide sind nicht auf Grund einer Mißtrauensabstimmung „in offener Parlamentschlacht“ gefallen, sondern sie haben ohne unmittelbares Eingreifen des Parlamentes dem Reichspräsidenten ihr Amt wieder zurückgegeben. Ein Unterschied zwischen dem 31. Mai und dem 17. November besteht u. a. darin, daß inzwischen zwei Reichstagswahlen vorgenommen worden sind, und daß am 13. August die Forderung Hitlers nach dem Kanzlerposten und der ganzen Macht vom Reichspräsidenten abgelehnt worden ist. Die Lösung der Aufgabe ist jetzt doch um vieles schwieriger geworden als damals. Es ist festzustellen, daß der Reichspräsident Herrn von Papen keineswegs das Vertrauen entzogen hat. Der Rücktritt lag aber unweigerlich im Zug der politischen Entwicklung. Ob die Verhandlungen Hindenburgs mit den Parteiführern von Erfolg sein werden, läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht übersehen. Jedenfalls haben die Parteien für sich wieder günstige Aussichten, sie tragen aber auch eine große Verantwortung. Wie die Nationalsozialisten sich stellen werden, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Das Zentrum ist nach der Erklärung des Prälaten Kaas zur Unterstützung einer Präsidialregierung ohne Papen bereit, wenn sie den sozialen Notwendigkeiten Rechnung trage und sich streng an die Verfassung halte. Für den Posten des Reichskanzlers werden bereits Namen genannt wie Girdeler, Bracht, Gehler und Schadt, ohne daß hierfür bereits bestimmtere Grundlagen zu erkennen wären. Ein Kabinettswechsel kommt keinesfalls in Frage, da er keine Lust zur Übernahme des Kanzleramts hat, dagegen dürfte er wohl Reichswehrminister bleiben. Auch Hr. v. Neurath wird wahrscheinlich den Posten des Außenministers beibehalten. Es wird ferner als nicht unmöglich bezeichnet, daß der eine oder andere Minister in das neubildende Kabinetts übernommen werde. Auf jeden Fall, so wird berichtet, hält der Reichspräsident an dem Gedanken an den dem Grundgesetz eines Präsidialkabinetts fest, eine reine Parteiregierung wie früher erscheint also als ausgeschlossen.

Pressstimmen

Hindenburgs Einfluß

Unter der Überschrift „Hindenburgs Einfluß“ schreibt die „Kölnische Zeitung“ u. a.: Der Einfluß des Reichspräsidenten v. Hindenburg ist diesmal sehr hoch, höher als bei dem Rücktritt Brünings, denn er opfert diesmal nicht nur ein Kabinetts, sondern auch seine persönliche Zurückhaltung und führt zum erstenmal in der Zeit seiner Reichspräsidentenschaft die Verhandlungen mit den Führern der Parteien persönlich. Aber noch mehr zeigt sich in Hindenburgs Entscheidung der ganze Ernst der politischen Lage und sein Ehrgefühl, man möchte fast sagen, heiliger Ehrgefühl, alles aufzubieten, um das deutsche Volk aus der Atmosphäre der lähmenden Zwietracht heraus zu nationaler Einheit und geschlossenem Handeln zu führen. Für die Parteien gibt es jetzt keine billigen Ausflüchte mehr. Niemand wird ihnen mehr glauben, daß sie betrogen oder hinter den Rücken geführt werden sollten, wenn ihnen als Verhandlungspartner die Autorität eines Hindenburg, die Autorität des Retters in Krieg und Frieden und die bei der letzten Präsidentschaftswahl gewonnene Autorität der Volksmehrheit gegenübersteht. Hindenburgs Einfluß ist hoch, aber nicht zu hoch. Um seine eigene Autorität voll einsetzen zu können und den Parteien jeden autoritären Vorwand zu nehmen, dürfte er bei der Ausübung der Befugnisse zwischen den Parteien und Papen auch vor einer Opferung des Kabinetts nicht zurücktreten. Wenn aber die Verhandlungen mit den Parteien negativ ausgehen sollten, so gibt Hindenburg uns die Gewähr, daß bei allem Ernst der dann eintretenden Lage die richtigen und für das deutsche Volk notwendigen Schritte unternommen werden.

Unter der Überschrift „Sturz Papens endgültig?“ schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Alles kommt nun auf die Vorfrage an, ob Herr Hitler auch diesmal darauf bestehen wird, daß ihm das Kanzleramt übertragen werden müsse. Wenn die NSDAP. an dieser Forderung festhält, dann bleiben die Aussichten für eine Einigung der Parteien überaus trübe, und dann müßte auch die Versicherung sehr wenig, daß es der NSDAP. diesmal nur darauf ankomme, „ein Gleiches oder doch wenigstens Entsprechendes Maß an der Macht“ zu fordern. Entweder wird die alte oder eine ähnlich parteiliche Regierung als neues autoritäres Präsidialkabinetts wiederkehren, und zwar mit verstärktem Volkswahlrecht und ohne Aussicht auf eine Einigung mit dem Parlament, oder es gelingt die Einigung über ein Präsidialkabinetts, das auf eine Unterstützung einer parlamentarischen Mehrheit in irgendeiner Form rechnen kann. Nach welcher

richtung die Entscheidung fallen wird, läßt sich nicht vorauslagern, die Aussichten stehen 50:50.

In den Wäutern, die in Opposition zu der bisherigen Reichsregierung gestanden haben, wird der Rücktritt des Kabinetts mit Befriedigung aufgenommen. Das Zentrumsbblatt „Germania“ bezeichnet den Rücktrittbescheid als einen großen Dienst, der dem Land erwiesen worden sei, den Parteien sei der Weg zur Neuordnung sehr freigegeben worden. Für politische Bewegungen und Presiegerücksichten sei kein Raum. Vor allem werde jetzt, deutscher und folgenreicher, als es am 13. August geschehen sei, die NSDAP. vor die große Frage ihrer politischen Bemühung gestellt werden. Die Zentrumspartei werde mit aller Kraft und mit eifernem Willen zur Sachlichkeit daran mitwirken, daß die Bemühungen des Reichspräsidenten von dem erhofften Erfolg gekrönt sein werden.

Das „Berliner Tageblatt“ meint, es werde Aufgabe der Parteiführer sein, die Hoffnungen auf einen Fehlschlag ihrer Besprechungen mit dem Reichspräsidenten zurückzumachen. Die negativen Erfahrungen, die Herr v. Papen mit den Parteien und mit dem Reichstag habe machen müssen, seien kein Maßstab für die Arbeitsfähigkeit und die Arbeitswilligkeit von parlamentarischen Kräften. Ob sie bereit seien, mit einem jetzigen Kanzler eine sachliche Politik mitzumachen, werde erst dann entschieden werden können, wenn Herr v. Papen endgültig das Feld geräumt habe.

Die „Vossische Zeitung“ erkennt an, daß der Reichspräsident den Parteien sehr günstige Aussichten gebe. Man hätte nur gewünscht, daß sie auch auf die Sozialdemokraten ausgedehnt worden wären.

Der „Kölnische Anzeiger“ hebt hervor, daß der Rücktritt des Kabinetts nicht etwa eine Veränderung in den Aufgaben Papens als Reichskommissar für Preußen und keinerlei Veränderung in den Aufgaben der kommissarischen Minister bedeute, die auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten für Preußen bestellt seien. Es sei zweifelhaft, ob den Parteien aus eigenem die Erreichung eines Ziels gelinge, für das sie sich dem Vertreter eines autoritären Regierungsgrundgesetzes verlagten, nicht um seiner Person willen, so sehr sie jeden Anschein erweisen, sondern seines Grundgesetzes wegen. Die Parteien wollen sich, d. h. den Parlamentarismus, d. h. den Ausschluß. Der drohenden Gefahr unabhängiger Beschleppung werde der Reichspräsident nicht Raum zur Ausbreitung lassen wollen. Er dürfte die Parteien vor die unabweichliche Notwendigkeit stellen, sich raschestens auf ein festes Arbeitsprogramm bindend zu einigen, oder aber ihrerseits den Weg wieder freizugeben für Männer, die entschlossen seien, auf dem mit der Ausschaltung des parlamentarischen Anwesens eingeschlagenen Weg nach ihrem Gewissen weiter zu gehen.

Der „Tag“ meint, der Natur der autoritären Staatsführung entsprechend könne bei diesem Stand der Dinge die Entscheidung nur autoritär sein. Hindenburg sei Garant des neuen Aufstiegs, von dem es keine Umkehr gebe. Der große alte Mann stehe wieder ganz allein vor einem schweren und ernsten Entschluß. Er habe aus eigenem dem deutschen Volk den Weg gewiesen; er solle es wissen, daß auch heute warmes nationales Vertrauen hinter ihm stehe und ihm folgen wolle.

Der „Vormärts“ fordert eine Regierung, die das Gegenteil der Regierung Papen sei, sie könne darum kein „papenähnliches“ Gebilde und auch keine Regierung Hitler sein. Eine Präsidialregierung, die im Vertrauen des Reichspräsidenten allein und nicht allein im Vertrauen des Reichstags ihre Spitze habe, sei nur dann mit der Verfassung vereinbar, wenn sich die Bildung einer regierungsfähigen Mehrheit als zunächst völlig unmöglich erweise. Entweder der Reichspräsident beauftrage einen Staatsmann von Jormal, der sich trotz allem keine Mehrheit schafft, oder er bestelle sich mit einer Beamtenregierung. Die Sozialdemokratie fordere nicht den Rücktritt dieser oder jener Person, sondern das Verschwinden eines Systems.

Der „Börsliche Beobachter“ schreibt, eine Regierung, hinter der kein Volk stehe, sei den schweren Aufgaben, die in den Schicksalsstunden des Deutschen Reichs gelöst werden müssen, nicht mehr gewachsen. An dieser Unmöglichkeit sei Herr v. Papen gescheitert. Die Volkmeinung gehe dahin, daß nunmehr die Stunde gekommen sei, in der ohne Zwischenlösungen Adolf Hitler zum Kanzler ernannt werden müsse. Man müsse Deutschland nationalsozialistisch führen, um zu verhindern, daß es bolschewistisch werde.

Deutschnationale Erklärung

Berlin, 18. Nov. Zu den Ereignissen des 17. Novembers wird von deutschnationaler Seite parteiamäßig erklärt: Die von interessierter Seite künstlich geschaffene und planmäßig gesteigerte Erregung ist unnötig. Eine Krise der Parteien, die im Wahlkampf gegen die Regierung Papen und gegen das von der NSDAP. verfolgte antiparlamentarische Prinzip standen, ist in eine Krise der Regierung umgewandelt worden. Das Angebot der Gesamtdemission des Kabinetts war nicht erforderlich. Es handelte sich um die Schaffung eines einheitslichen Wirtschaftsprogramms und die zu seiner Durch-

Tagespiegel

Das Kabinetts Braun wird am Samstag zu der Notverordnung des Reichspräsidenten über die Gewaltenteilung in Preußen Stellung nehmen.

Adolf Hitler ist in Begleitung von Gregor Strafer und Dr. Frid im Sonderflugzeug von München in Berlin eingetroffen.

Die nächste Sitzung des Preussischen Landtags am Donnerstag, 24. November, für die zwei Tage vorgezogen sind, dürfte erregt verlaufen, da auf der Tagesordnung u. a. Anträge gegen die Einsetzung des Reichskommissars und gegen dessen Verordnungen stehen. Inzwischen werden die Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wieder aufgenommen. Sollten sie zu einem Erfolg führen, so würde auch noch die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung kommen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird Anträge einbringen auf Aufhebung der Notverordnungen vom Juni über Maßnahmen zur Arbeitslosenhilfe und der vom 4. und 5. September über die Bekämpfung der Wirtschaft sowie einen Gesetzentwurf zur Ausführung der Bestimmungen über das Volksbegehren, durch den die Fristen für Volksbegehren genau geregelt werden sollen.

Die Breslauer Universität bleibt wegen der Studentenunruhen gegen den Professor Cohn bis Dienstag geschlossen.

Die französische Kammer hat nach einer Aussprache über die Landwirtschaftskrise in Frankreich der Regierung Herriot mit 377 gegen 212 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Die Personalmaßnahmen, im Rahmen des Kabinetts lösbaren Personalmaßnahmen. Das schwere Geschick der Gesamtdemission brauche für diesen Zweck um so weniger aufgefahret zu werden, als die gegen eine antiparlamentarische Staatsführung stehenden Kräfte nur in der Vereinigung einig sind und weder in den großen politischen noch in den brennenden wirtschaftlichen Fragen den Beweis der Einigung und der Leistung erbracht haben. Sie werden ihn auch nicht erbringen. Wir sehen in dem Feldmarschall von Hindenburg den Garant dafür, daß der gegen den Versailles Druck und den Weimarer Mehrheitswahn beschrittene Weg über alle Kabinettsstadien hinweg zum Sieg geführt wird.

London, 18. Nov. Zum Rücktritt des deutschen Kabinetts schreibt „Financial News“: Nachdem sich die großen Parteien in ihrem Widerstand gegen Herrn v. Papen zusammengelunden haben, müssen sie jetzt den Beweis führen, daß sie sich zusammenschließen können, um eine neue Regierung zu finden. Wenn dies gelingt, dann wird der Sturz des gegenwärtigen Kabinetts kein großer Verlust sein. Die übrigen Blätter begnügen sich mit der Wiedergabe der Berichte ihrer Berliner Berichterstatter.

Paris, 18. Nov. „Victoire“ meint, es sei gar nicht ausgeschlossen, daß von Papen seine eigene Nachfolge antreten werde, wenn die politischen Parteien in Deutschland sich nicht untereinander verständigen könnten. „Figaro“ glaubt, der Rücktritt des Kabinetts v. Papen werde weder auf die deutsche Politik, noch im allgemeinen auf die europäischen Angelegenheiten eine entscheidende Rückwirkung haben.

Die Gewaltenteilung in Preußen

Erlaß des Reichspräsidenten

Berlin, 18. November. In einem Erlaß vom 18. November an den Herrn Reichskanzler als Reichskommissar — der Erlaß wurde gleichzeitig mit einem Begleitschreiben dem Ministerpräsidenten Braun zugestellt — bedauert der Reichspräsident, daß alle Verhandlungen über die Gewaltenteilung ohne Ergebnis geblieben sind. Unter diesen Umständen erscheinen Verwaltung und staatliche Ordnung im Land Preußen in Frage gestellt. Dieser Zustand bedeutet eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Ich sehe mich daher veranlaßt, auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen zu treffen und ordne an:

1. Zunächst wird vorgeschrieben, wie der Reichskommissar und seine Stellvertreter die amtlichen Schreiben zu unterzeichnen haben.
2. Verordnungen, deren Erlaß nach Reichsrecht oder preussischem Recht der preussischen Landesregierung, dem preussischen Staatsministerium oder einzelnen preussischen Staatsministern zusteht, haben ausschließlich die Kommissare des Reichs oder der nach seinem Geschäftsbereich zuständigen Kommissare des Reichs zu erlassen.
3. Die Zustimmung zu Haushaltsüberschreitungen und unregelmäßigen Ausgaben steht dem für den Geschäftsbereich des Finanzministers bestellten Kommissar des Reichs zu.
4. Die Beschaffung von Geldmitteln im Wege des Kredits durch Gesetz oder Verordnung steht diesem Kommissar zu.



Das gleiche gilt für die Uebernahme einer Sicherheitsleistung.

5. Die Kommissare des Reichs sind befugt, mit den Reichsbehörden in Verhandlung zu treten und an den von diesen einberufenen Sitzungen und Besprechungen teilzunehmen.

6. Das Recht der Begnadigung haben die Kommissare auszuüben.

7. Zur Ausübung der dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofs zustehenden Befugnisse werden die Amtsräume im Haus des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt bereitgestellt. Im übrigen stehen die Amtsgebäude des preussischen Staatsministeriums und der preussischen Ministerien mit allem Zubehör ausschließlich zur Verfügung der Kommissare des Reichs.

Dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern stehen die Ministerialdirektoren Dr. Badt, Dr. Bredt und Cohnmann als stellvertretende Bevollmächtigte zum Reichsrat im Hauptamt, ständig zur Verfügung. Sonstige Bedürfnisse und das erforderliche Hilfspersonal sind zur Verfügung zu stellen.

8. Die im Haushaltsplan für die preussischen Staatsminister vorgesehenen Dienstwohnungen stehen auch weiter zur Verfügung.

9. Die Kommissare des Reichs nehmen in dieser Eigenschaft an den Sitzungen des Reichstags, des Reichsrats, des Landtags und Staatsrats sowie ihrer Ausschüsse nicht teil. Sie leisten diesen Körperchaften keine Vorlagen zu.

Soweit im Staatsrat förmliche Anträge, im Landtag Gesetze oder kleine Anfragen an das Staatsministerium gerichtet werden, die sich auf zeitlich und räumlich in den Aufgabekreis der Kommissare des Reichs fallende Angelegenheiten beziehen, wird der Reichsstaatsminister als Reichskommissar für das Land Preußen dem Ministerpräsidenten oder dem nach seinem Befehl berechneten zuständige Kommissar des Reichs dem zuständigen Staatsminister die erforderlichen Unterlagen, die zur Aufgäbe einer Erklärung oder Antwort in der in Frage kommenden Körperchaft instandsetzen, zur Verfügung stellen.

10. Dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern sind zur Bearbeitung der ihnen verbliebenen Aufgaben der Vertretung Preußens im Reichstag, im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern a) die mit der vorbereitenden Bearbeitung dieser Aufgaben betrauten Beamten der Ministerien zum Vortrag zur Verfügung zu stellen. b) Die Akten, die sich auf die genannten Aufgaben beziehen, auf Verlangen vorzulegen.

In dem Schreiben an den Ministerpräsidenten Braun erwähnt der Reichspräsident zu verträglichem Zusammenarbeiten.

Neue Nachrichten

Die Besprechungen beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Nov. Der Herr Reichspräsident hat heute mittag gegen 12 Uhr den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, zu einer längeren Unterredung empfangen. Um 6 Uhr erschien Prälat Kaas beim Reichspräsidenten, woran sich der Empfang des Abg. Dingeldey (D. Vp.) schloß. Ueber den Inhalt der Besprechungen wird Stillschweigen bewahrt. Morgen Samstag wird Adolf Hitler empfangen und von seinem Besuch wird die Entscheidung abhängen. Es kommt also auf die Frage an, ob Hitler seine Forderung, ihm die Führung zu übertragen, festhält, oder ob er bereit ist, sich in den Kreis der Pläne des Reichspräsidenten einzugliedern.

Erst soll Frankreich Farbe bekennen

Berlin, 18. Nov. Die gestrige Rede des britischen Außenministers Sir John Simon in Genf wird in hiesigen politischen Kreisen als eine Antwort auf die deutschseits immer wieder gestellten Fragen gewertet, ob die Vereinbarungen der Abrüstungskonferenz im gleichen Umfang zeitlich und materiell auch für Deutschland gültig sein sollen. Wenn Sir John Simon in den Punkten 2 und 3 der englischen Vorschläge sagt: „Die Beschränkung der deutschen Rüstungen soll in dem gleichen Abrüstungsabkommen enthalten sein, das auch die Rüstungsbegrenzungen der anderen Staaten bestimmen wird“ und weiter: „Deutschlands Rüstungsbegrenzungen sollten für dieselbe Zeit gelten und denselben Revisionsmethoden unterliegen, die für die anderen Staaten gelten“, so bedeutet das die Anerkennung der deutschen Forderungen. Nachdem nun also England und Italien im wesentlichen unserem Standpunkt in der Frage der Gleichberechtigung beigetreten sind, liegt das Schwergewicht jetzt bei Frankreich. Gegenüber den gestern in der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz an Deutschland gerichteten Aufforderungen, nunmehr nach Genf zu kommen, wird es in hiesigen politischen Kreisen als für Deutschland unmöglich bezeichnet, sozusagen verlassensweise wieder an der Konferenz teilzunehmen, ehe der französische Standpunkt eindeutig geklärt ist.

Klepper-Ausschuß auf 1933 vertagt

Berlin, 18. Nov. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags in Sachen des Ankaufs von Aktien der in Schwierigkeiten geratenen Kölner Görreshaus AG. bzw. der Kölnischen Volkszeitung durch die Preußentasse bzw. deren damaligen Leiter Klepper, nahm am Donnerstag noch langer Pause die Sitzung wieder auf. Abg. Hinkler (Nat.-Soz.) erhob Einspruch dagegen, daß Klepper, der Angeklagte sei, als „Vertreter der preussischen Regierung“ anwesend sei, und er forderte die Hinausweisung Kleppers. Der Vorsitzende Dr. Subte (Dnat.) meinte, die Behandlung dieser Frage sei nur in nichtöffentlicher Sitzung möglich. Die Nationalsozialisten beantragten öffentliche Sitzung, der Antrag wurde aber mit Stimmengleichheit abgelehnt. Darauf verließen die Nationalsozialisten den Saal. Es konnte aber noch keine Einigung erzielt werden. Auf Antrag des Abg. Hornburger (Soz.) beschloß darauf der Ausschuß mit Mehrheit, sich bis zum 25. Januar zu vertagen.

Neubesetzungen im preussischen Kultministerium

Berlin, 18. Nov. Im preussischen Kultministerium sind die beiden bisher getrennten Abteilungen für Wissenschaft und für Kunst zusammengelegt und zum Leiter der Universitätsrat in Göttingen, Geh. Regierungsrat Dr. Bakenhewer ernannt worden. Ferner sind die Abteilungen für höhere Schulwesen und für Volksschulwesen und Lehrerbildung unter Ministerialdirektor Dr. Wende vereinigt worden.

Berlängerung des Burgfriedens

Berlin, 18. Nov. Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist der vom 2. bis 19. November befristete Burgfrieden bis 2. Januar 1933 einschließlich verlängert worden. Gleichzeitig ist auch die in der ergänzenden Verordnung vom 3. November ds. Js. enthaltene Ermächtigung verlängert worden, wonach Ausnahmen für Wahlveranstaltungen zugelassen werden, sofern die Wahlen bis zum 15. Januar 1933 einschließlich stattfinden.

Paul-Boncour über die Reform des französischen Heers

Paris, 17. Nov. „Petit Journal“ veröffentlicht Erklärungen des französischen Kriegsministers Paul-Boncour, der die Notwendigkeit einer Reform des französischen Heers betont. Diese Reform sei unerlässlich, ganz unabhängig von den Genfer Abrüstungsverhandlungen. Die Armee sei auf einer veralteten Rahmenorganisation aufgebaut und schleppe sich mühsam durchs Leben, da sie sich weder den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln noch den Lehren des Kriegs von 1914, noch den internationalen Notwendigkeiten angepaßt habe. In drei Jahren würde die Rekrutenziffer in Frankreich zurückgehen. Die unter den Föhnen stehenden Effektivbestände würden es nicht erlauben, den Heeresmechanismus, so wie er jetzt organisiert sei, in Gang zu halten. Also müsse man schon jetzt entsprechende Vorkehrungen treffen.

Beratungen Hoovers über die Schuldenfrage

Washington, 18. Nov. Präsident Hoover hat je drei hervorragende Mitglieder der Republikanischen und der Demokratischen Partei aus den Finanzausschüssen der beiden Häuser des Parlaments aufgefordert, mit ihm im Weißen Haus die Kriegsschuldenfrage zu besprechen. Gleichzeitig kündigte Hoover seine Besprechung mit Roosevelt am 22. d. M. an. Zu dieser wird Hoover als seinen Berater Mills mitbringen. Der Name des Beraters, der mit Roosevelt erscheinen wird, ist noch nicht genannt.

Württemberg

Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden

Stuttgart, 18. Nov. Nach der großen Zahl der Anträge auf Reichszuschüsse ist demnächst mit einer Erschöpfung der dem Land Württemberg zugeteilten Reichsmittel zu rechnen. Die Landesbankdirektion hat daher die Bürgermeisterämter ersucht, neue Anträge auf Gewährung von Reichszuschüssen nicht mehr entgegenzunehmen, da mit Sicherheit damit zu rechnen ist, daß die vorhandenen Mittel bei weitem nicht zu den schon jetzt vorliegenden Anträgen ausreichen. Gleichzeitig hat die Landesbankdirektion wiederholt darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Gewährung eines Reichszuschusses erst entsteht, wenn ein Zuschußbescheid erlassen ist, ferner daß Anträge, bei denen mit den Arbeiten vor der Antragstellung begonnen worden ist oder bei denen der Beginn der Arbeiten vor dem 25. September 1932 fällt, nicht berücksichtigt werden können und daß durch Angabe der Zeit der Arbeitsausführung auf den Rechnungen hierüber der Nachweis zu erbringen ist. Anträge, bei denen die Arbeiten ganz oder teilweise in Schwarzarbeit ausgeführt werden, können nicht berücksichtigt werden, und etwa ausbezahlte Zuschußanträge müssen zurückverlangt werden, wenn sich nachträglich herausstellt, daß diese oder sonst eine vom Reich festgesetzte Bestimmung für die Gewährung der Reichszuschüsse nicht eingehalten oder umgangen wird.

Heldenlegende und Heldendämmerung

Stuttgart, 18. Nov. In der so unruhlichen Geschichte des Stuttgarter Revolutionstags, des 9. November 1918, hat als „Beschützer des Königs“ der Stuttgarter Techniker Gustav Esterle Platz genommen. Am letzten Todestag des Königs hat er auf dessen Grab einen Kranz mit Hakenkreuzfahne und mit der Widmung „Von seinem Beschützer“ niedergelegt. Außerdem ist Esterle einer Darstellung des Kammerdieners Guffmann über den 9. November entgegengetreten. Staatsanwalt Dr. Wilhelm Kohlhaas befaßt sich nun im Schwäb. Merkur näher mit dieser Angelegenheit. Darnach gründet sich der Ruhm Esterles auf einen Bericht aus eigener Hand. Esterle will sich unter die in den Wilhelmshofpalast eindringende Volksmenge gemischt und, wo die „Paladine“ verzagten, die Leute mit eiserner Energie und Geistesgegenwart vom König ferngehalten haben, zu dem tatsächlich keiner der Eindringlinge vorgebrungen ist. Bei den entscheidenden Besprechungen, so mit dem spartakistischen Kriegsminister Schreiner, führte nicht Esterle, sondern der Kabinettschef, Fehr, von Neurath, das Wort, der unerschrocken vor seinem königlichen Herrn stand.

Auf die Frage, wer ist Gustav Esterle in Wirklichkeit?, gibt Dr. Kohlhaas die Antwort: An dem unruhigen 10. Januar kam es in Stuttgart zu einer heftigen Schießerei. Von der zusammengetriebenen Renne wurden in der Kronprinzstraße zwei Offiziere in Zivil ertötet und angefallen, der eine so mißhandelt, daß er zunächst totergelegt wurde. In äußerster Not gab er auf den ihn am argsten bedrängenden Kaufmann einen Schuß ab und verlor ihn am Schenkel. Dieser Verwundete hieß Gustav Esterle, damals Kämpferführer der Aufreiter, 2 Monate zuvor „Ordner im Wilhelmshofpalast“.

Ist dieser Mann wirklich aus Ordnungshebe und Königstreue im Wilhelmshofpalast eingedrungen? Als die Sache der Unordnung aussichtslos wurde, da entkam sich Gustav Esterle seiner Königstreue, gratulierte dem König zum Geburtstag und — pumpte ihn an. Der König gab 5000 Mark und ließ seinem Schuldner einige Wochen später schreiben, daß er auf Rückzahlung verzichte. Später hat Esterle den König in Friedrichshafen des öfteren persönlich angeredet und beschloß, zunächst um Bürgschaft eines Darlehens von 40 000 Mk. und sodann um ein größeres Darlehen selbst gebeten, wobei er u. a. mit Trennung aus diesem Leben und von seiner Familie drohte. Seine fortgesetzten Erpressungsversuche und Bestätigungen des Königs lassen die Annahme, auf ein Vermächtnis des früheren Königs rechnen zu können, durchaus nicht berechtigt erscheinen. Der „Schwäbische Merkur“ verlangt, daß jetzt eine endgültige Klärung der Sache erfolge.

Arbeitsbeschaffung und freiwilliger Arbeitsdienst. Die nationalsozialistische Fraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, alsbald 1. sämtliche mit der technischen Vorbereitung, Durchführung und Organisation zusammenhängenden Aufgaben des Arbeitsbeschaffungs-

programms und des freiwilligen Arbeitsdienstes, soweit hierzu Landes- und Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden, im Interesse einer einheitlichen, zweckmäßigen und sachgemäßen Behandlung in eine Hand zu legen; 2. mit der Durchführung dieser Aufgaben beschleunigt einen geeigneten planmäßigen Staatsbeamten unter Befassung in seiner bisherigen Dienststellung zu beauftragen und ihn zur Ausschaltung von Ressortfreigleiten nur einer Dienstaufsichtsbehörde zu unterstellen; 3. die zur Verfügung stehenden Landesmittel und die dem Land vom Reich zur freien Verfügung überwiesenen Mittel bei einem Ministerium zusammenzufassen.

Approbationen. Im Prüfungsjahr 1931/32 hat das Innenministerium 33 Kandidaten der Medizin die Approbation als Arzt, 33 Kandidaten der Zahnheilkunde die Approbation als Zahnarzt, und 9 Bewerbern die Approbation als Apotheker erteilt.

Zulassung geprüfter Fachlehrer? In einer kleinen nationalsozialistischen Anfrage wird das Staatsministerium ersucht, dafür zu sorgen, daß auch in Württemberg selbständige geprüfte Fachlehrer zur Ausbildung von Kraftfahrern zugelassen werden.

Hitlers Klage gegen die „Tagwacht“ abgewiesen. Eine von Adolf Hitler gegen die „Schwäbische Tagwacht“ gerichtete Klage wurde, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, von der sechsten Zivilkammer des Landgerichts Stuttgart zurückgewiesen. Die „Schwäbische Tagwacht“ hatte am 20. Juli d. J. einen Artikel unter der Ueberschrift veröffentlicht: „Neues Hungerdiktat — auch das wollten die Nazis bewilligen“. In dem Artikel waren dann Wendungen wie „Hitler-Notverordnung“ und „Nationalsozialistische Unterstützungskürzungen“ gebraucht worden. Hitlers Klageantrag ging auf Erlass einer Verfügung gegen die „Schwäbische Tagwacht“, solche Ausdrücke zu unterlassen, da sie eine Beleidigung oder üble Nachrede im Sinn der Art. 185/186 des Strafgesetzbuchs darstellten. Das Gericht ist jedoch der Auffassung, daß Beleidigungen nicht vorliegen.

Cannstatt, 18. Nov. Ein Straßenbahnzug raste durch die Rheinlandstraße. Heute morgen 7 Uhr fuhr, so berichtet die Cannstatter Zeitung, ein Wagenzug der Linie 1, der mit zwei Anhängewagen versehen war, von Fellbach in Richtung Cannstatt, als er plötzlich kurz unterhalb der Funterkaserne in ein gefährliches Tempo geriet. Der Wagenführer, der schon in Fellbach am „Stuttgarter Platz“ hatte feststellen müssen, daß seine Bremsvorrichtung nicht recht in Ordnung war, versuchte zu bremsen, doch ohne Erfolg. Der Schaffner des Motorwagens versuchte, den Motorwagen vom hinteren Trittbrett aus zum Halten zu bringen. Auch das genügte nicht. Der Fahrgast bemächtigte sich eine allgemeine Panik. Der Schaffner des Motorwagens gab den beiden Anhängewagen das Signal, ebenfalls zu bremsen. Der Anwendung aller vorhandenen Bremsvorrichtungen gelang es dann, den Wagenzug unterhalb der Haltestelle „Rheinlandstraße“ zum Stehen zu bringen.

Ludwigsburg, 18. Nov. Rücktritt als Gemeinderat. Wie die Ludwigsburger Zeitung hört, wird Rechtsanwalt Dr. Bürger sein Mandat als Mitglied der nationalsozialistischen Gemeinderatsfraktion in dieser Tagen niederlegen. Mit Dr. Bürger scheidet der dritte von den fünf im Dezember 1931 neugewählten nationalsozialistischen Stadträten vorzeitig aus dem Gemeinderat aus.

Nehren O/L. Tübingen, 18. Nov. Großfeuer. Donnerstag abend brach in der Scheune des Bauers Wilhelm Röcker Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze große Anwesen, Bohnhaus mit Scheune, in hellen Flammen. Die Feuerwehr hatte die gefährdeten, eng angebauten Nachbargebäude zu schützen.

Trossingen, 18. Nov. 20 000 Mark für Winterhilfe. Die Firma Math. Höhner K.G. stellt auch in diesem Jahr als Winterhilfe den Betrag von 20 000 Mark zur Verfügung. Aus diesen Mitteln sollen in erster Linie in ihrer Existenz bedrohte Wertsangehörige, dann Erwerbslose und bedürftige Familien der Gemeinde Trossingen und der Filialorte im bevorstehenden Winter unterstützt werden.

Heidenheim, 18. Nov. Die entwichenen Färbegesellen wieder zurück. Mittwoch abend fand die aus dem Färbegewerk Heidenheim entwichenen Färbegesellen von Stuttgart aus mit einem Postauto des Wäberndorfer Cannstatt wieder vollständig zurückgeführt. Der Grund ihres Marodes nach Stuttgart lag darin, daß sie auf Grund einer Lüge, die ein Färbegeselle über die Direktion des Färbegewerks verbreitete, sich beleidigt fühlten und bei der Landesfürsorgebehörde in Stuttgart nun „ihre Rechte“ suchen wollten. Mit bitterer Reue über die unüberlegte Handlung lehrten sie nun alle in das Färbegewerk Heidenheim wieder zurück.

Gestern nacht wurde im hiesigen Güterbahnhof eine Fensterhebe eingedrückt und eingestiegen. In fast allen Räumen wurden die Schubladen gewaltsam mit einem Feuerhaken erbrochen und nach Geld gesucht, denn alle andern Gegenstände blieben an ihren Plätzen. Außer einer kleinen Menge Zigarren ist den Einbrechern nichts in die Hände gefallen.

Ravensburg, 18. Nov. Liebespärdchen flieht 22 Fahrräder. Wegen Rückfalldiebstahls in 22 Fällen verurteilte das Schöffengericht Ravensburg den 31 J. a. aus Tübingen gebürtigen Knecht Adolf Weishaupt zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthausstrafe und wegen Beihilfe die 25 J. a. ledige Räderin Rosa Zodel aus Lindenberg zu 6 Monaten Gefängnis. Der schon oft wegen Eigentumsvergehen bestrafte Weishaupt war am 12. Juni d. J. nach Verbüßung einer 1½-jährigen Gefängnisstrafe in Haft entlassen worden; er wandte sich wieder nach Oberschwaben, wo er in Wangen die ebenfalls oft und erheblich bestrafte Rosa Zodel kennenlernte. Die Beiden zogen nun im Lande umher und in wenigen Wochen stahlen sie 22 Fahrräder, die zum Preis von 5 Mk. verkauft worden. Ein Fahrrad wurde sogar im Amtsgericht Tettnang gestohlen.

Friedrichshafen, 18. Nov. Rätselhafter Todesfall. Ein plötzlicher und geheimnisvoller Todesfall ereignete sich hier Mitte Oktober im städtischen Krankenhaus. Am Sonntag, 16. Oktober, war die 32 J. a. Dienstmagd Maria Müller von Schwendi, die in Wattenweiler bodenstet war, mit ihrem Bräutigam von Ravensburg in Friedrichshafen gewesen, um das Grab ihrer Mutter zu besuchen. Auf dem Heimweg waren die beiden im Küllinger Hof eingekerkert und hatten dort Bierwürst gegessen; das Mädchen war bald darauf plötzlich erkrankt und am Montag früh gestorben. Zunächst neigte man zu der Annahme, daß Wurstvergiftung vorliege. Die in Stuttgart vorgenommene Untersuchung von inneren Leikenteilen usw. hat jedoch bestimmt ergeben, daß Fleischvergiftung nicht vorliegt, vielmehr dürfte der Tod auf Ruhrbazillen zurückzuführen sein, die sich im Darm vorfinden.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 19. November 1932.

Alle großen Veränderungen müssen einen Uebergang haben und sich einleben. Gottfried Keller.

Dienstaussichten.

Im Prüfungsjahr 1931/32 hat das Innenministerium den nachgenannten Kandidaten der Medizin die Approbation als Arzt erteilt: Krause, geb. Klin, Hedwig, von Horb; Walter, Walter, von Sulz a. N.; Pfeiffer, Fritz, von Wildbad.

Im Prüfungsjahr 1931/32 ist als Apotheker approbiert worden: Kaufser, Bernhard, von Oberndorf a. N.

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Hanold an der Volkshochschule in Wangen i. A. — Förster der Bel.-Gr. 8 b Fischer in Degersheim, Kreisbezirk Hohenheim.

Diensterhebung.

Die Bewerber um die Postämter Wildberg und Vorch (Gr. 2a) haben sich binnen 14 Tagen bei der Postdirektion zu melden.

Schwarzwaldbereich Ragold

Auf den heute abend in der „Traube“ stattfindenden Familienabend, zu welchem auch die Mitglieder des Bundes für Heimatpflege eingeladen sind, wird an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß der Lichtbildervortrag punkt 8 Uhr beginnt.

Hugo Herrmann-Abend

Am Samstag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr wird Hugo Herrmann, unser Landsmann, dessen Kompositionen sich in Deutschland eines außerordentlichen Rufes erfreuen, neueitsliche Musik (Bortol, Hindemith, Milhaud, Honneger, Herrmann) spielen und darüber reden. Chor, Orchester und Lehrer des Seminars werden anschließend Werke von Herrmann musizieren.

Bericht über die Gemeinderatsitzung in Altensteig am 9. 11. 1932

Abwesend: Stadtrat Adernann, Hennefarth und Malthaner. Der Krankenschwester Agnes Haug, welche in diesem Jahre ihr 25jähriges Dienstjubiläum feierte, wird aus diesem Anlaß eine kleine Jubiläumsgabe in Geld bewilligt. — Die Arbeiten der Feldbereinigung III welche durch den freiwilligen Arbeitsdienst geleistet werden, sind in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung aufgenommen worden. Auch die geplante Kosthaushaltsarbeiten für das übrige Gebiet der Feldbereinigung III wird wohl zugelassen werden. Für den freiwilligen Arbeitsdienst wird eine Schulbauaufnahme von 17 000 Reichsmark und für die Kosthaushaltsarbeiten eine solche von 20 000 RM notwendig, wobei die Ausgaben für die Wohlfahrtsverbände noch nicht berücksichtigt sind. Bei der Kosthaushaltsarbeiten können seinerzeit 18-20 Mann etwa 11 Monate beschäftigt werden; es kommen aber nur über 25 Jahre alte Personen in Betracht, da sich die Jüngeren dem freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung stellen können. Es ist erfreulich, daß sich dem freiwilligen Arbeitsdienst immer mehr hiesige junge Leute anschließen, nachdem anfänglich etwas Zurückhaltung geübt wurde. — Für hiesige Ortsstraßen und Feldwege wird die Lieferung von Kalksteinmehl für die Abwehrarbeiten vergeblich. — Der Eigentümer eines Gebäudes (welches keine Wohnung enthält) hat beantragt, die Stadt, Wasserleitung bis zu diesem Gebäude zu verlängern. Da eine ziemlich lange Leitungstrasse gelegt werden müßte, handelt es sich um größere Kosten, so daß auf den Antragsteller etwa 1000 RM, entfallen würden. Letzterer hat aber nur einen wesentlich niedrigeren Beitrag zugesagt, so daß die Ausführung der Wasserleitungs-Erweiterung unterbleiben muß. — Aus dem Brandfall des Wohnwagens in den Weidwiesen ist eine Gebäude-Brandenschädigung von 722 RM festgelegt worden. In diesem Zusammenhang wird erwogen, falls sich für die Familie Dittmar keine geeignete Wohnung finden läßt zur Unterbringung derselben und der Familie Jakob Bübler, welche noch in dem anderen Wohnwagen untergebracht ist, gegebenenfalls einen kleinen einfachen Neubau zu erstellen, wenn mit entsprechenden Vordarlehen gerechnet werden kann. Anschließend findet noch eine allgemeine Aussprache über den Brandfall statt. Dabei wird lobend anerkannt, daß insbesondere von den in der Nähe beschäftigt gemessenen Personen das Nennschonmalgüte zur Rettung der Kinder unternommen wurde. Eine allgemeine Alarmierung der Feuerwehr erschien bei dem raschen schnellen Ausbreiten des Feuers wertlos und unterblieb daher. Sie hätte das Unglück nicht abwenden oder verringern können. Um bei künftigen Brandfällen aber etwaigen Vorkäufen vorzubeugen, wurde nach Besprechung mit Vertretern der Feuerwehr und mit dem Gemeinderat dahin eine Einigung erzielt, daß künftig die Alarmglocke sofort eingeschaltet wird.

Vom zweiten Arbeitslager Ragold

Lange Zeit ist über den hiesigen freiwilligen Arbeitsdienst nichts mehr an die Öffentlichkeit gelangt. Der Grund ist darin zu suchen, daß nichts berichtet werden sollte in einer Zeit, wo alles noch im Fluß und im Werden begriffen war. Aber nun, da dieser Grund wegfällt, soll eine kleine Skizze über das Lagerleben zeigen, wie es bei uns zugeht und wie wir unsere Tage verbringen.

Im Gegensatz zum ersten Lager ist der zurzeit bestehende Arbeitsdienst in einem vollständig geschlossenen Arbeitslager untergebracht, das heißt, sämtliche 70 Lagerteilnehmer sind in dem neuen Heim in der Möbelfabrik Schneck untergebracht, dort wird gemeinsam gegessen und auch geschlafen. Mit wenigen Ausnahmen finden dort auch sämtliche Veranstaltungen während der Freizeit statt. Dies bietet manchen Vorteile; es ist nicht zu unterschätzen, wenn die Lagergemeinschaft dauernd beisammen ist, wodurch einerseits die Kameradschaft eine innigere ist, andererseits die Veranstaltungen einheitlich durchgeführt werden können.

Es liegt nicht im Sinne des Arbeitsdienstes nur in der Arbeit auf den Bauplätzen sein Ziel zu finden, mindestens ebenso wichtig ist die Ausgestaltung der Freizeit. Sie soll dazu dienen, die Fortbildung der Jugendlichen zu unterstützen, wichtige Fragen zu klären, am Wiederaufbau der Volksgemeinschaft mitzuhelfen und auch Geselligkeit auf gesunder Grundlage zu pflegen; überhaupt den Weg zeigen, die arbeitsfreie Zeit in nützlicher Weise zu verwenden. Deshalb geht auch neben der Arbeit — von welcher im Allgemeinen die Öffentlichkeit nur etwas sieht — die geistige und körperliche Erhaltung der Lagerteilnehmer.

Schon früh morgens, wenn es noch dunkel ist, schon vor dem Frühstück stehen sämtliche Lagerkameraden auf dem Hofe um Gymnastik zu treiben — einige kurze Atemübungen und dergleichen, um die Lungen in der kräftigen frischen Luft zu baden.

Nach einer Morgenfeier, welche meistens aus einigen kurzen, zum Nachdenken anregenden Worten besteht, schließt sich das Frühstück an. Danach wird in verschiedenen Gruppen zu den Arbeitsplätzen im Kleb, im Steinbruch, auf den Galgenberg und im Köthenbad marschiert.

Nachmittags um 1 Uhr treffen sich sämtliche Lagerteilnehmer wieder im Lager zum gemeinsamen Mittagessen — zubereitet von der künftigen Hand unserer Küchen- und Lagermutter Frau Wolf. Daß bei der vorzüglichen Zubereitung der Speisen und dem dauernden Aufenthalt an der frischen Luft beim Essen eine kräftige Klinge geschlagen wird, dürfte niemand meiters verwundern.

Sobald eine Feuermeldung eingeht und die meldende Person sich zuverlässig davon überzeugt, daß tatsächlich ein nicht unbedeutender Brand ausgebrochen ist. Die Einwohnerschaft wird deshalb, um blinden Alarm zu vermeiden, gebeten, vor einer Feuermeldung mit größter Gewissenhaftigkeit zuerst zu prüfen, ob tatsächlich ein Feuer ausgebrochen ist, zu dem die Feuerwehr herbeigerufen werden muß. Der Meldende muß sich voll bewußt sein, daß durch eine Alarmierung (bei dem Fehlen einer Bedrohungsgefahr) etwa 200 Feuerwehrleute auf mehrere Stunden ihrer Arbeitsstätte entzogen werden, abgesehen von der Aufregung, die in die ganze übrige Einwohnerschaft dadurch getragen wird. Brandmeldungen sind in erster Linie an das Bürgermeistertum oder an die Polizeiwache zu leiten, da die Sirene nur im Rathaus und in der Polizeiwache eingeschaltet werden kann.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 14. November 1932.

Abwesend: Stadtrat Adernann, Fuchs, Malthaner, Kalmbach u. Hennefarth. — Der von dem freien Arbeitsdienst beantragte Wegbau bei den Weidwiesen ist nun bis zu dem Quellgebiet daselbst fortgeschritten. Der Gemeinderat überzeugte sich heute durch Besichtigung des Platzes, daß eine gründliche Entwässerung des Quellgebietes unumgänglich ist, da sonst die Haltbarkeit des aufzufüllenden Straßenbännes in Frage gestellt wäre. Das Oberamt hat nun die Schulbauaufnahme genehmigt, die erforderlich ist, um die Kosten decken zu können, die der Feldbereinigungslasse aus der Durchführung von Feldbereinigungswegen durch den freien Arbeitsdienst entstehen. — Die Schulbauaufnahme, die zur Durchführung der geplanten Kosthaushaltsarbeiten erforderlich ist, wird ebenfalls genehmigt werden, wenn vom Landesarbeitsamt die Grundförderung zu dieser Arbeit bewilligt wird und Ausgliederung des Bauanschlags 1932 erfolgen kann. Würde die Kosthaushaltsarbeiten nicht durchgeführt, so müßten zahlreichen weiteren Erwerbslosen Vorunterstützung aus der Ortsfürsorgekasse gewährt werden. — Die Befahrer von 1000 Pfostersteinen aus dem Stadtwald Priemen wird zum Preise von 2 Pfg. je Stück vergeben.

Calw, 18. Nov. Laushubenstreiche erlaubten sich Sonntag nacht zwei junge Burshen aus Würzburg 6 mit Bienenzüchtern eingewinterte Kästen im Bienenzand um, wodurch dem Bienenzüchter ein ganz beträchtlicher Schaden entstand. Damit war der Unmut noch nicht ausgerottet. Beim Nachbar wurde der Schweinefall aufgemacht, so daß das Schwein durchging. Dank einiger hilfsbereiter Leute, konnte letzteres in der mondbelken Nacht alsbald wieder eingefangen werden. Weiter ging es dann ins nächste Haus. Dort wurden verschiedene Juchten raufenreiner Stallhais, welche gefordert in Ställen waren, zueinander in einen Stall geperrt und ein Stück davon getötet. Dank der Hilfe eines Landjägers aus Calw konnten die Burshen dingfest gemacht werden.

Polizistenweiter, 18. Nov. Erweiterung der Autolinie. Die Autovermietung Walter Koch, Ragold, beabsichtigt die schon bestehende Autolinie Ragold-Pfalzgrabenweiler nach Freudenstadt zu erweitern. Es würde von der Bevölkerung dankbar begrüßt werden, wenn durch Zustandekommen dieses Planes eine direkte Verbindung mit der Oberamtsstadt ermöglicht wäre. Man hört auch schon von einem weiteren Plan einer Löhnharter Autovermietung. Wie sich die Postdirektion zu diesen Plänen stellt, wird man bald hören.

Wöfingen, 18. Nov. Tödlicher Unfall. Am Donnerstag ist Johs. Wapler (bei der „Krone“) beim Dungführen tödlich verunglückt. Der schwere Wagen ging dem Bedauernswerten über die Brühl, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Letzte Nachrichten

Ein französisches Marinewasserflugzeug gesunken. 3 Tote.

Paris, 18. Nov. Auf der See von Toulon sank heute ein Marinewasserflugzeug so unerwartet schnell in die Tiefe, daß die an Bord befindlichen drei Besatzungsmitglieder getötet werden konnten. Der Unfall ereignete sich einen Kilometer vom Flugzeugmutterstift entfernt.

Kommunistische Demonstrationen in Berlin. Berlin, 18. Nov. Im Verlauf des heutigen Abends war in verschiedenen Teilen der Stadt, so in Neudöhlen, im Nordosten, im Norden und in Spandau eine besonders starke kommunistische Demonstrationstätigkeit zu bemerken. In allen Teilen gelang es dem Ueberfallkommando die Demonstrationen ohne größere Zwischenfälle aufzulösen. Tausend Kommunisten wurden zwangsgewaltig.

Der Nord in Doberzeitwald. — Vom eigenen Sohn erschlagen.

Dresden, 18. Nov. Der Nord an dem Gutsauszügler Arthur

Müller in Doberzeit ist gefallt. Der Täter ist des Ermordeten 21jähriger Sohn Kurt, der als Freizeitsoldat in Dresden in Stellung war. Er gab an, daß er die Tat begangen habe, weil er befürchtete, um das ihm von seinem Vater in Aussicht gestellte Erbe zu kommen.

Keine Beteiligung Peichs an Eisenbahnanlagen. Zur Verhaftung des Reichsbahninspektors Peich in Ragdeburg wird mitgeteilt, daß eine Beteiligung des Verhafteten an den Eisenbahnanlagen auf der Braunschweig-Ragdeburger Strecke nicht in Frage komme. Peich war zur Zeit dieser Anlagen nicht in Braunschweig, sondern im Abrechnungsbüro der Reichsbahndirektion Ragdeburg beschäftigt.

Württembergische Landesheater

Georgs Haus: 20. Nov. Fabelle (8-10.30). — 22. Hauptmiete D 8: Die Boheme (8-10.15). — 23. Cavalleria rusticana. Pagliacci (8 bis nach 10.30). — 24. A 8: Das Lied der Liebe (8-10.45). — 25. St. B. 11: Kienz (7.30-11). 26. Ausnahmigen-Miete 1. Abt. 4. Vorst.: Neu einstudiert: Rigoletto (8 bis 10.15). — 27. B 10: Die Freie (7-10.15). — 28. C 9: Der Rosenkavalier (7.30-11). — 30. St. B. 12: Die Boheme (8-10.15). Kleines Haus: 20. Nov. Die endlose Straße (4-6.30). — 20. Die endlose Straße (7.30 b. g. 10). — 21. Hauptmiete B 9: Wilhelm Tell (8 b. n. 10.15). 22. St. B. 8: Koulette (8 b. n. 10.15). — 23. F 8: Am erstenmal: Die Nacht zum 17. April (8-10.15). — 24. St. B. 10: Seilenfänger (8-10.30). — 25. C 8: Karl IX. von Frankreich (7.30-10). — 26. Aufführung: Mensch, aus Erde gemacht (Bauerndrama von Friedrich Ortle) 8-10. — 27. St. B. 2. Jugendvorst.: Sturm im Wasserglas (4-6). — 27. Die Nacht zum 17. April (8-10.15). — 28. A 9: Mensch, aus Erde gemacht (8-10). — 29. Karl IX von Frankreich (8-10.30). — 30. F 9: Die Wespennest 8 b. g. 10. Kleberhölle: 27. Nov. 5. Sinfoniekonzert (Dessend. Hauptprobe). Dirigent: Fritz Busch (11 bis nach 12.30). — 28. Nov. 5. Sinfoniekonzert (8 b. n. 9.30).

Am kommenden Mittwoch, 23. Nov., findet die Erstaufführung des Schauspiel „Die Nacht zum 17. April“ von Blahy im Kleinen Haus statt. Regie: Karl Hans Böhm.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 19. November: 6.30: Hamburger Hofkonzert. 8.15-9.00: Choropferung. 9.40: Orgelkonzert. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.30: Hochzeit. 12.00: Maria Stille für Flüte und Gitarre. 12.30: Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges. 13.30: Schallplatten. 14.30: Vortrag: „Die Plage der heimtücklichen Krankheiten im Winter“. 15.00: Jugendstunde. 16.30: Nummermüll. 17.00: Komik von G. Seidl. 18.40: Schöne Stunde zum Totenstund. 19.00: Sportbericht. 19.15: Wie Gello-Muffel. 19.45: Schallplatten. 20.00: „Totenstunde“. 21.45: „Schöner-Raum“. 22.30: Zeitungsbesprechung. Nachrichten, Sportbericht. 22.45-24.00: Gedächtnisfeier zum Gedächtnis. Sonntag, 20. November: 6.15: Zeitungsbesprechung. 7.15: Wetterbericht. Nachrichten. 7.30-8.00: Schallplatten. 8.00: Ueberlebende. 8.15: Sonett. 8.40: Ankerlied. 11.00: Zeitungsbesprechung. Nachrichten. Wetterbericht. 11.50: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitungsbesprechung. Wetterbericht. Nachrichten. 13.30: Schallplatten. 14.30: Spanischer Sprachunterricht. 15.00: Die 15.00: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 17.00: „Zum Tag der deutschen Hausmusik“. 18.15: Wetterbericht. Kundstiftungsberichte. 18.30: Vortrag: Französisches von dem die Fremde. 19.00: Englischer Sprachunterricht. 19.15: Ueberlebende. 19.30: Schallplatten. 20.00: 4. Kantatekonzert des Stuttgarter Orchesters. 21.30: „Bericht, verlobt, verheiratet“ (Holländische Komödie). 22.15: Zeitungsbesprechung. Wetterbericht. Nachrichten. 22.40: Schallplatten. 23.00-24.00: Nachtmusik.

BIOX-ULTRA - ZAHNPASTA
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 Kilo Zahnpasta nutzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und sich hart mischt.

Togal
unübertroffen bei Rheuma / Gicht Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientöndend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

Handel und Verkehr

Deutscher Hundkurs, 18. Nov. 13,80 G., 13,84 B. Züricher Dollarkurs, 18. Nov. 4,209 G., 4,217 B. 100 franz. Franken 16,49 G., 16,53 B. 100 Schweiz. Franken 80,94 G., 81,10 B. 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B. D. W. W. 54,02, ohne Ausl. 6,30. Preisindex 3,875 v. J. kurz und lang. Wärtl. Silberpreis, 18. Nov. Grundpreis 40,60 RM. d. Ag. Zifferverlängerung für Kapitalherabsetzung. Im Reichsgesetzblatt vom 17. November wird unterm 5. November d. J. die 5. Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Kapitalherabsetzung in erleichtert Form veröffentlicht. Danach werden die Fristen, bis zu deren Ablauf die Kapitalherabsetzung in erleichtert Form beschloffen werden kann, bis zum 30. Juni 1933 verlängert werden.

Mä rkte

Bliehpreise. Döringen: Rube 280-370, Kalbinnen 300-390, Stiere und Jungvinder 120-190. — Altdorf: Anstaltliche 100 bis 150, Kalb 250-300, Farnen 100-160, Rinder 120-180. — Hagingen: Farnen 150-230, Ochsen 220-310, Rube 130-320, Kalb 280-390, Schwich 80-175. — Nürtingen: Rube 100 bis 500, Kalbinnen und Rinder 180-382, Rälber 104-168. — Zuffingen: Stiere 250-280, Rube 165-363, Kalb 250-300, Rinder 115-160. Schweinepreise. Altdorf: Ferkel 12,50-16. — Gaildorf: Milchschweine 10-14. — Großbottmer: Milchschweine 11-15. — Hagingen: Milchschweine 14-17,50. — Nürtingen: Käufer 25 bis 45, Milchschweine 10-17. — Rolsfeld: Milchschweine 11,50-16. — Schönbühl: Milchschweine 10-14. — Schweningen: Milchschweine 13-14. — Spaldingen: Milchschweine 10-13. — Zuffingen: Milchschweine 10-16. — Winnenden: Milchschweine 12 bis 17, Käufer 30-35. — Würzburg: Milchschweine 12-17, Käufer 20-35. M. Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 10,40-11, Haber 6,40 bis 6,80, Roggen 9,70, Gerste 8. A. d. Jtr. — Sandier 11-12. 5 das Stüd. Landbutter 1,20 A. d. Pf. Würzburg: Dinkel 7,80, Haber 6,30 A. Obstpreise. Winnenden: Tafelobst 10-16, Quitten 7-8 A. der Zentner.

Das Wetter
Infolge des die Wetterlage beherrschenden Hochdruckgebietes ist für Sonntag und Montag zwar immer noch mehrschadig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

IMPERIAL

STASSFURTER **5** 5-ROHREN-SUPER

5 JAHRE VORAUSS!

IN ALLEN FACHSCHRIFTEN ERWÄHNT

STASSFURTER RUNDFUNK-GESELLSCHAFT m. b. H., STASSFURT



Bezugsnachweis: **Adolf Trucksäss, Stuttgart, Lindenspürstr. 20 a.**

Emmingen, den 18. Nov. 1932



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Eva Katharine Dengler wwe. geb. Schmid

im Alter von über 87 Jahren nach kurzer aber schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachm. 2 Uhr.

1393

„Köhlerei“

Schlachtplatte u. hausgemachte Bratwürste.



Eine Partie warme

Betttücher

z Teil mit kl. Fehlern weit unter Preis bei

Gottlieb Schwarz

Herrenbergerstr. 1389

Nagold 1387

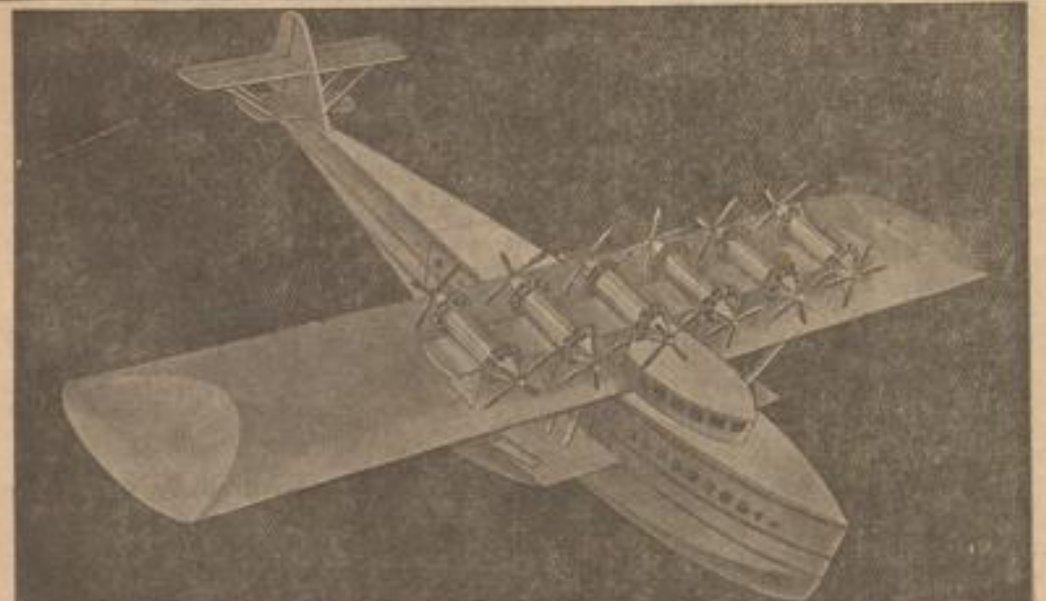
Biehverkauf

Kommenden Montag, von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen feinsten Transport schöne

trächt. Kalbinnen, ebenso **junge Kälberkühe** und **junge Milchkühe**

in unseren Ställen in Nagold zum Verkauf stehen wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.

Friedrich Kahn & Max Lassar



Fertiges Modell des „Do X“, geklebt nach Schreyers Technisches Modellerbogen. 70 cm breit/60 cm lang. 6 Bogen RM. 1.50
Vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.



Fix-Fertig

der gebrauchsfertige **Raupenleimring**
D.R.P. 499 989

ausreichend f. ca. 15 Bäume zu Mk 1.25 vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold, Marktstrasse

Der **Militär- und Veteranen-Verein Nagold**

beteiligt sich geschlossen an der **Totengedenkfeier.**

Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Anzug: Cylinder, Orden und Ehrenzeichen.

Samml. 1/2 U. „Traube“.

Der Vorstand.

1395

Sonntag 1 1/2 Uhr „Traube“ Probe für Totenonntag.

Der gute Haarschnitt Die haltbare Dauerwelle ist die Visitenkarte von **E. HELBLING**

Neue **Forstpreisliften** gültig ab 1. Nov. 1932 so den erschienen und für 20 J vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.

Guterhaltene **Rüchenbüfett** wird für **M 45.-** abgegeben. 1324
Bon wem? fragt die Geschäftsstelle d. Bl.

1385 **Rotfelden** Bei Kaufe eine hochträcht. **Kalbin** gut geordnet, unter zwei die Wahl. Fr. Bachmann, Rüberr.

Evang. Gottesdienste Nagold

Sonntag, 20. November. (26 S. u. Tr.) (Totengedenkfeier)

Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Otto), im Anschluss Kindergottesdienst. 11 Uhr in der Kleinkinderschule Christenlehre (f. Töchter) Nachmittags 2 Uhr auf dem Friedhof Gefallenen-gedenkfeier.

Mittwoch abend 8 Uhr im Vereinshaus Bibelstunde.

Nelohausen

Vorm. 8.45 Uhr Predigt (Otto), anschließend Kindergottesdienst.

Methodist. Gottesdienste (Ev. Freikirche, Rüberr. 11)

Sonntag, 20. November. Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Bühner) 11 Uhr Sonntagschule. Abds. 7.30 Uhr Predigt (Bühner).

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Nelohausen, Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Ebbhausen, Sonntag nachm. 2 Uhr Predigt.

Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Haiterbach, Sonntag nachm. 2 Uhr Predigt.

Freitag abend 8 Uhr Bibelstunde (Pflüger).

Kath. Gottesdienste Nagold

Sonntag, 20. November. 6-7.30 Uhr Beichtgelegenheit. 8.30 Uhr Gottesdienst in Kleinsteig. 10 Uhr Predigt u. hl. Messe in Nagold. 2 Uhr Beteiligung an der Gefallenenfeier. 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. 5 Uhr Versammlung der Jungmänner

Montag, 21. November 7.30 Uhr Versammlung des kath. Frauenbundes.

Mittwoch, 23. November. 7.15 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

Ausnahmeangebot

aus meinem großen Warenlager in:

Herrenanzüge zweiteilig **M 18.- 26.- 30.- 36.- 42.- 50.- bis M 60.-**
dreiteilig **M 25.- 36.- 48.- 60.- bis M 90.-**
vierteilig **M 45.- 60.- 70.- bis M 90.-**

Burschenanzüge **M 14.- 20.- 25.- 30.- 40.- bis M 60.-**

Knabenanzüge **M 6.- 10.- 12.- 15.- 22.- 28.- bis M 40.-**

Herrenmäntel ein- und zweireihig **M 15.- 22.- 36.- 45.- 60.- bis M 90.-**

Burschenmäntel ein- und zweireihig **M 12.- 18.- 24.- 30.- 36.- bis M 60.-**

Knabenmäntel **M 7.- 10.- 14.- 18.- 22.- bis M 30.-**

in nur guten Qualitäten

Christ. Theurer

Herren- und Knabenbekleidung in Maß- und Konfektion

Das große Ereignis ab Montag:

Wolfsheimer's Serien-Tage

Zu den volkstümlichen Preislagen

25 J 50 J 75 J 95 J
1.95 M 2.95 M

finden Sie bei mir einige hundert Extra-Angebote. Denken Sie jetzt an Ihren Weihnachtsbedarf!

Während den Serientagen gewähre auf alle übrigen Artikel, ausgenommen einige Netto-Artikel **5% Cassa-Rabatt**

J. Wolfsheimer, Horb

Fa. Carl Augsburger

Das Haus der guten Qualitäten



Wann Wann
woch wann
müssen...

Wann Wann
woch wann
müssen...

Miele Elektro-Waschmaschine

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werke angehörig.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

5 Gänse zu verkaufen. Zu erfragen im „Gesellschaftler“.

2 gebrauchte **Betttröste** hat im Auftrag zu verkaufen

Karl Hölzle, Nagold Tapeziergeschäft.

Waschkessel, Bettflaschen rein Kupfer, Badeeinrichtungen, Fleischränder, Messingpfannen, Küche- und Haushaltsartikel zu billigsten Preisen 1396

C. Waker, Nagold

